Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 1 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 330. Mittag-Ausgabe. Fünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 19. Juli 1869.

Deutschland.

Berlin, 16. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Hofmarschall Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen, Kammerherrn Grafen v. Dönhoff, den königl. Kronenorden 3. Klasse, dem Gutsbesitzer Hollenberg zu Rottland, im Kreise Waldbröl, und dem Cantor und Lehrer Kolloge zu Hannover den königl. Kronenorden 4. Klasse, sowie dem Gefreiten Koch vom 2. Hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 77 das allgemeine Ehrenzeichen verliehen, den zeitigen besoldeten Beigeordneten der Stadt Aachen, Dahmen, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer bestätigt.

Dem ordentlichen Lehrer Dr. Rudolf Franz am Berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Ihre Majestät die Königin, Allerhöchstwelche am 22. d. Mts. über Ems nach Koblenz reisen wird, hat gestern den königlich großbritannischen Botschafter nebst Gemahlin zum Diner geladen. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz hat am 12. d. M. von Norderney einen zweitägigen Ausflug in strengstem Incognito unternommen. Se. königl. Hoheit besuchte zunächst Bremen, stattete dann dem großherzoglichen Hofe in Rastede bei Oldenburg einen Besuch ab und besichtigte die Hafen- und Dockarbeiten in Wilhelmshaven. Von dort kehrte Se. königl. Hoheit zu Wagen über Jever, Aurich und Norden nach Norderney zurück.

Das Staats-Ministerium trat heute unter Vorsitz des Kriegsministers v. Roon zu einer Sitzung zusammen. (St.-A.)

[Der Privatdocent Dr. Lohmeyer] in Göttingen ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät daselbst ernannt worden.

[In die Commission für Berathung des Strafgesetzbuchs für Norddeutschland] sind berufen: Justizminister Dr. Leonhardt und Geh. Rath Dr. Friedberg zu Berlin, Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze zu Dresden, Senator Dr. Donandt zu Bremen, Appellationsrath Dr. Bürgers zu Köln, Justizrath Dr. Dorn zu Berlin und Oberappellationsrath Dr. Budde zu Rostock. Der Justizminister Dr. Leonhardt wird den Vorsitz in der Commission haben.

[In der nächsten Session des Landtages] wird eine Frage zu den bereits vielfach erörterten als eine hervoragende treten, die Frage der Stellung der Gemeindtn zu den von ihnen gegründeten höheren Schulen (Gymnasien, Realschulen, Gewerbe- und höheren Bügerschulen); es ist — so meldet der Berl. Corr. der „Fr. Ztg." — im Werke, die größeren Städte zu gemeinsamem Vorgehen zu vereinigen und die Forderung zu stellen, daß den Gemeinden auf die von ihnen gegründeten und unterhaltenen Schulen nicht jeder Einfluß systematisch abgeschnitten werde. (Zukunft.)

Ems, 16. Juli. [Se. Majestät der König] nahm gestern Abend nach dem gewöhnlichen Rundgang durch den Kurgarten bei der Frau Großherzogin im Panorama den Thee ein. — Heute Morgen trank der hohe Curgast zwei Becher Kränchen und einen Becher Kesselbrunnen; die Badecur hat gestern begonnen. Während der Promenade empfing der König heute Morgen mehrere Curgäste und hatte mit denselben Unterredungen; lange bemerkte ich an seiner Seite die Herzogin von Sagan mit ihren drei Töchtern, den Herzog von Ossuna &c. Um ½11 Uhr Vormittags hatte der Geh. Cabinetsrath v. Mühler und der Geh. Hofrath Borck Vortrag und arbeitete hierauf der König mit dem Vertreter des auswärtigen Amtes, Wirklicher Geh. Legationsrath Abeken. Das Diner fand bei der Großherzogin im Panorama statt, und speisten auch dort der Prinz Albrecht und andere Fürstlichkeiten mit Gefolge. — Abends 8 Uhr wird hier ein großes Feuerwerk abgebrannt. — Die niederländischen Herrschaften sind zur Stunde noch nicht hier eingetroffen, doch hat ihnen der Prinz Albrecht in den 4 Thürmen bereits Platz gemacht und ist mit seiner Begleitung nach dem englischen Hof gezogen. — Prinz Georg ist auch noch nicht angekommen. — Ende nächster Woche fährt der König, wie es heißt, arf einige Stunden nach Coblenz, um daselbst die Königin bei der Ankunft von Babelsberg zu begrüßen. — Daß die hohe Frau Ems und Wiesbaden mit einem Besuch beehren werde, gilt bereits als Thatsache. — Mitte August, so heißt es, will die Königin zur Nachcur nach Baden-Baden gehen. — Die Großhzerogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin begiebt sich nach beendigter Cur von hier nach Doberan und wird dort mit der großherzoglichen Familie einen längeren Aufenthalt nehmen. Der Prinz Albrecht tritt, so weit bis jetzt bestimmt, am Dienstag die Reise nach der Schweiz an. (Post.)

Ems, 18. Juli. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst Tochter sind soeben hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren der König, die Großherzogin-Wittwe von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Albrecht zum Empfange anwesend.

Schwerin, 16. Juli. [Gleichberechtigung der Confessionen. — Der Zopf ist noch nicht am Ende.] Meine Mittheilung, daß die Juden in Mecklenburg zur Erinnerung an das Bundesgesetz über die Gleichberechtigung der Confessionen ein Denkmal stiften wollen, erhält ihre Bestätigung durch ein Rundschreiben des Vorstandes der israelitischen Gemeinde zu Schwerin, unterzeichnet von Dr. Marcus daselbst, und gerichtet an sämmtliche Judengemeinden in beiden Mecklenburg, aus welchem Aktenstück wir Folgendes entnehmen:

„Mit diesem Ereigniß ist einer der bedeutendsten Wendepunkte in unserem Geschick eingetreten.... Der Norddeutsche Bund hat das Banner der Gleichberechtigung aller Confessionen entfaltet.... Wie schon nach der heiligen Schrift außerordentliche Ereignisse von unseren Vorfahren durch Setzen von Denkmälern gefeiert wurden, so fordert auch uns das obgedachte Gesetz, durch welches wir aus der Finsterniß zum Licht gelangen und unseren Israeliten- und Bürgerberuf in vollerem Maße, als es uns bisher gestattet war, auszufüllen vermögen, dringend auf, dasselbe durch ein gutes, unseren Dank auch nach außen hin bethätigendes Werk würdig zu feiern.... Wohlan denn! Frisch zur Unterzeichnung! Sie wird zeigen, daß wir mecklenburgischen Juden die uns endlich durch das Gesetz gewordene Freiheit, auch in ihrem vollen Umfange zu würdigen wissen; sie wird zeigen, daß das hohe Gut der Freiheit, errungen durch einen der edelsten Söhne Mecklenburg's, durch unseren wackeren Moritz Wiggers, die Energie des Willens in uns zu zünden vermag, ein dieses köstlichen Ereignisses würdiges Werk zu stiften."

Die Oberpostdirection in Schwerin hat sämmtlichen Postanstalten einen Befehl des Großherzogs mitgetheilt, nach welchem die „Großherzoglichen Diener", wenn sie sich in Uniform begegnen, sich gegenseitig begrüßen sollen, und auch der Gruß mit den Offizieren bei den großherzoglichen Truppen gewechselt werden soll. Der Gruß ist in militärischer Weise durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung zu geben, dabei haben die Postillone, wenn sie fahren, die Peitsche mit an die Kopfbedeckung zu legen. Auf die Beamten der Postanstalten im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz findet diese Bestimmung, wenn sie sich in Mecklenburg-Schwerin befinden oder dahin versetzt werden, ebenfalls ihre Anwendung. Ob solche Befehle an Beamte der norddeutschen Bundespost, an Offiziere der Bundes-Armee und vielleicht auch an die Bundes-Zollbeamten mit der Bundes-Verfassung im Einklang stehen, darüber wird sich wohl das Bundes-Kanzleramt schlüssig zu machen habe. (Volksz.)

Leipzig, 15. Juli. [Ehrengericht.] In Sachen der Errichtung eines studentischen Ehrengerichts fand gestern Nachmittag eine zweite allgemeine Studenten-Versammlung statt. Sie war von 250 bis 300 Studirenden besucht. Nach längerer Debatte wurde der Antrag des Studenten Mayet: „Die allgemeine Studenten-Versammlung nimmt die Errichtung des Ehrengerichts in die Hand", fast einstimmig genehmigt. Bei der Specialberathung des gedruckten Statuten-Entwurfs einigte man sich über folgende Sätze:

1) Eine allgemeine Studenten-Versammlung wählt Anfang jeden Semesters 12 Ehrenrichter; diese cooptiren 3 Docenten. 2) Das Ehrengericht tritt, wenn eine Differenz zwischen zwei oder mehreren Studirenden besteht, auf Anrufung eines der Betheiligten zusammen, ladet den oder die anderen vor, stellt den Thatbestand fest und sucht einen gütlichen Vergleich anzubahnen. 3) Die Studentenschaft erklärt, daß, sobald ein Betheiligter das Urtheil des Ehrengerichts anruft, sie es für die Pflicht des anderen erachtet, vor demselben zu erscheinen. 4) Jede der streitenden Parteien hat das Recht, zwei Richter zu verwerfen. 5) Wenn einer der Betheiligten bei der Verhandlung nicht erscheint, oder sich dem Ehrengericht nicht unterwerfen will, wird in dessen Abwesenheit verhandelt. 6) Das Ehrengericht erkennt auf die Ertheilung einer Ehrenerklärung in seiner und des Beleidigten Gegenwart, nie auf Mensur oder Duell. 7) Dem Ehrengericht wird das Recht der modificirten Veröffentlichung seiner Verhandlungen gewährt.

Die Commission, welche die redactionelle Abfassung der Statuten besorgen und am Anfang des nächsten Semesters die bezügliche Studenten-Versammlung berufen soll, besteht aus den Studenten Roscher, v. Schwanebeck, Dawison, Weber und Mayet. (Studentische Ehrengerichte sind schon öfter errichtet worden, sind aber eben so oft nach kürzerer Dauer wieder verschwunden. Wir wollen wünschen, daß das in Leipzig in Aussicht stehende sich bewährt.) (N. Z.)

München, 16. Juli. [Preßproceß.] Bei überfülltem Saale fand heute zu Straubing die Schwurgerichtsverhandlung gegen Redacteur Aichinger vom „Straubinger Tagblatt" statt. Von sechs Zeugen aus Schwandorf wurde bestätigt, daß die Rede des Bischofs Senestrey von Regensburg in Schwandorf, wenigstens dem Sinne nach, so gelautet hat, wie sie in der „Passauer Zeitung" zuerst zur Veröffentlichung gelangte. Insbesondere wurde der Schlußsatz bestätigt: „Unser König selbst ist von Gottes Gnaden, und wenn die Könige das nicht mehr sein wollten, so wäre ich der Erste, der die Throne oder den Thron umstürzt." Zwei Zeugen faßten die bischöfliche Rede milder auf. Die Verhandlung endigte heute Nachmittags 2 Uhr mit Freisprechung des Angeklagten. (A. Z.)

Stuttgart, 17. Juli. Heute früh starb auf Schloß Lichtenstein Herzog Wilhelm v. Urach, Graf v. Württemberg, General der Infanterie, 59 Jahre alt. (W. T. B.)

Oesterreich.

Wien, 18. Juli. [Ernennung.] Die amtliche „Wiener Ztg." meldet die Ernennung des Erzherzogs Wilhelm zum Ober-Commandanten der Landwehr der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, sowie des Feldzeugmeisters Frhrn. v. Schmerling zu dessen Stellvertreter. — Laut telegraphischer Meldung aus Suczawa (Bukowina) hat die erste Arbeits-Locomotive auf der Lemberg-Jassyer Bahn die österreichisch-moldauische Grenze überschritten.

Italien.

Rom, 14. Juli. [Tagesbericht.] Der Bruder des Papstes, Graf Gabriel Mastai-Ferretti, ist zu Sinigaglia in Folge eines Sturzes gestorben. Der Graf war das Haupt der Familie und stand in seinem 90. Lebensjahre. Der Papst ist durch die Nachricht sehr betrübt. — Das neue Buch Renan's über den heiligen Paulus ist der Congregation des Index überwiesen und verurtheilt worden; die Verurtheilung wird dem Papste zur Bestätigung vorgelegt werden. — Der Papst hat dem Cardinal Bonald so viele Blöcke antiken Marmors aus dem Tiberemporium bewilligt, wie zum Neubau des Hauptaltars der Kathedrale zu Lyon nöthig sind. Verschiedene Kirchen in Südamerika baten um dieselbe Gunst und sollen berücksichtigt werden. — Der italienische Senator Cantelli kommt und geht nach Florenz; Mancher fragt nach dem Zwecke dieser wiederholten Reisen. So viel ist gewiß, daß er eine Mission irgend welcher Art bisher nicht inne hatte, müßte nicht etwa die Recognoscirung des betreffenden Terrains Behufs der Anknüpfung einer Verhandlung dahin gerechnet werden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 15. Juli. [Ministerkrisis und Urtheile der Tagespresse darüber.] Die Franzosen haben jetzt etwas, das sie unter dem Kaiserreich noch nicht gehabt: Ministerkrisis, und das eine Ministerkrisis mit Hindernissen. Die Confusion ist jetzt derart, daß man nicht wohl einsieht, wie sie noch größer werden könnte. Wenn es gelänge, schleunigst ein Ministerium zu bilden, wenn dies Ministerium dem gesetzgebenden Körper entnommen würde; wenn ihm die Aufgabe zufiele, jene Veränderungen in der Verfassung, die man beabsichtigt auszuarbeiten und vor dem Senate zu vertheidigen, damit dieser sich nicht bewogen fühle, durch Einschränkungen und Klauseln, wie man dergleichen gesehen, wieder Alles zu verderben; wenn diese Männer endlich (um die Reihe der wenn, die sich noch eine gute Weile fortführen ließe, zu schließen), wenn diese Männer also, aus dem Tiers-parti hervorgegangen, im Cabinet eine größere Energie und Zähigkeit zeigten, als sie in der Kammer letzthin verrathen — so möchte Alles noch leidlich ablaufen. Aber nun erhob sich der Einwand, daß die neuen Minister nicht wohl der Kammer entnommen werden können, ehe diese Kammer das geworden ist, was sie werden soll. Dazu ist aber zuerst das Zustandekommen des Senatsbeschlusses die Umarbeitung oder Amendirung der Constitution oder die Abfassung eines Zusatzartikels erforderlich. Da, wie gestern schon hervorgehoben, kein altes Ministerium existirt, kein neues gebildet ist, die Kammer sich von aller Betheiligung ausgeschlossen sieht, der Staatsrath als politische Körperschaft nicht in Betracht kommt, so concentrirt sich für den Augenblick alle Gewalt in der Person des Kaisers. Es bleibt Niemand übrig als er, um die neuen Reformen ins Werk zu setzen, diese Reformen, die nach seinem eigenen Geständniß darauf berechnet sind, seine Gewalt einzuschränken. Inmitten einer erschreckenden Leere steht also das persönliche Regiment noch aufrecht, um sich zu einer letzten Lebensäußerung anzuschicken. Und zwar bestände diese Lebensäußerung in einem Acte der Selbstverläugnung. Es liegt darin ein frappanter Widerspruch, der Niemandem entgehen kann, und welcher selbst den Optimisten Bedenken einflößt. Das persönliche Regiment, selbst wenn es den Willen hat, sein Testament zu machen, findet keinen Notar, dasselbe nach den Regeln aufzusetzen. Aber das ist nicht der einzige Widerspruch, den die Lage mit sich bringt. Bei der Neugestaltung eines Ministeriums hätte nothwendiger Weise, wenn man vernünftig verfahren wollte, auch der Minister des Innern, Herr Forcade de la Roquette, weichen müssen, in dem sich eine der wichtigsten Seiten des bisherigen Verwaltungsorganismus, das Wahlsystem, verkörpert. Und kein Minister hatte weniger Veranlassung, den Platz zu räumen, als der Minister des Aeußeren, der in keiner Weise von der öffentlichen Meinung angegriffen, mit den Wahlen nicht das Geringste zu thun gehabt. Aber der Minister des Aeußereren geht und der des Inneren bleibt, wie es den Anschein hat. Also auch im Einzelnen sind die Verhältnisse vertrackt und widersinnig. Indessen muß ein Ministerium gefunden werden, mit dem sich über diese Zwischenperiode hinwegkommen läßt, welches das Umbildungsproject vor dem Senat vertritt. Und am Ende wird es sich finden. Nur hat, wie die Dinge liegen, das neue Cabinet, zwischen zwei Perioden gestellt, von denen es keiner angehört, nicht eben Aussicht auf lange Lebensdauer, daher sein Zustandekommen so mühselig ist. — Und endlich kommt noch ein anderer Umstand in Betracht. So lange kein Senatsbeschluß darüber gefaßt ist, müssen diejenigen Deputirten, welche Minister werden wollen, ihr Mandat als Abgeordnete niederlegen. Es mag aber mehr als Einem fraglich erscheinen, ob er hinterher auch wiedergewählt werden wird. Jeder fühlt, daß die Regierung oder vielmehr das Staatsoberhaupt, welches für den Augenblick die gesammte Verwaltüng repräsentirt, sich in einen Cirkel eingeschlossen hat, aus dem es nicht heraus kann. Auch diejenigen verkennen die Schwierigkeiten nicht, welche wie Robert Mitchell im „Constitutionnel", große Hoffnungen hegen:

„Wir haben heute — schreibt derselbe — die Mittel, frei zu sein; haben wir denn auch den Willen! Von uns selbst müssen wir die Freiheiten begehren, welche uns fehlen. Die Anfänge des parlamentarischen Regiments werden schwierig sein. Es wird viele Zögerungen, Versuche, falsche Berechnungen geben. Man wird gleich von vornherein inne werden, daß das soeben umgestaltete System das schwere Unrecht begangen hat, nicht die neuen Männer, die jungen, intelligenten, ehrgeizigen Männer an sich zu ziehen, nicht eine Art von politischem Conservatorium zu bilden, aus dem die Regierung sich unaufhörlich rekrutiren könnte. Aber mit Geduld und besonders mit freien Wahlen werden wir schnell den Wirkungen einer allzu langen Nachlässigkeit abhelfen."

Bedeutend weniger hoffnungslos sieht Adolph Guéroult in der „Opinion Nationale" die Lage an.

„Hatten wir Unrecht, sagt er u. A., zu sagen, daß nach den Wahlen und den politischen Folgerungen, die so unzweideutig daraus hervorgingen, die Regierung mit einem neuen Cabinet und einem freiwilligen Reformprogramm der Kammer entgegentreten müsse? So hätte sie wirklich den Vortheil der Initiative gehabt und hätte nicht den Schein auf sich geladen, das, was sie gab, sich entreißen zu lassen. Da sie es nicht gewagt, diese entschlossene und weise Haltung anzunehmen, so erklärte sie, zunächst warten zu wollen, welche Wünsche die Kammer ausdrückte. Dann aber wagte sie es thatsächlich nicht, der Discussion der Interpellation des Tiers-parti die Stirn zu bieten. Daher Botschaft und Vertagung. Man sieht, wie diese Politik schwankend, ungewiß und mit ihren eigenen Entschlüssen im Widerspruch ist. Man wird gezwungen, das zu thun, was zu thun man Anfangs sich geweigert hat; nur that man es schlecht, mit Uebereilung und schlechter Laune und dergestalt, daß man diejenigen verletzt, welche man zufrieden stellen wollte. Das Publikum fühlt instinctmäßig, daß es vielmehr dem Abbruch eines alten Systems als der Errichtung eines neuen beiwohnt."

* **Paris**, 15. Juli. [Zur kaiserlichen Botschaft.] Das „Journal des Debats" wendet sich immer mehr dem liberal-parlamentarischen Kaiserthum zu. Es sagt heute:

„Einige Personen bezeigen ihr lebhaftes Erstaunern darüber, daß die vorgestern angekündigten Reformen sich nicht auf eine größere Anzahl von Punkten erstrecken und mehrere Blätter, die sich für sehr aufrichtige Freunde der parlamentarischen Prärogatiove halten, zögerten nicht, diese Klagen zu wiederholen. Dem liegt aber, glauben wir, ein sonderbarer Irrthum zu Grunde. Es gehörte zu den Eigenthümlichkeiten des persönlichen Regiments, Alles selbst zu thun und von den Kammern nur die gesetzliche Sanction seiner Entschließungen zu verlangen. Wenn die Botschaft vom 12. Juli sich nicht blos darauf beschränkt hätte, lediglich die unentbehrlichen Veränderungen anzukündigen, durch welche den Vertretern des Landes ihr Antheil legitimen Einflusses auf die Leitung der Geschäfte zurückgegeben wird, so hätte sie auf diese Weise auf der einen Seite zurückgenommen, was sie auf der andern zu bewilligen schien und der Act, der dazu bestimmt war, dem gesetzgebenden Körper seinen vollen Antheil an der Autorität zuzuerkennen, hätte gleichzeitig dieses Versprechen dementirt und das persönliche Regiment ebenso stark, ebenso lebensfähig, als in der Vergangenheit, gezeigt. Gewiß glauben wir auch, daß noch heilsame Reformen durchzuführen sind, aber an unseren Vertretern ist es jetzt, sie zu prüfen und sie zu gelegener Zeit der ausübenden Gewalt vorzuschlagen. Wir sehen also einen Beweis von Achtung gegen die Kammer in der Thatsache, daß die Botschaft sich darauf beschänkte, die Fragen zu behandeln, welche sich auf die Rechte des Parlaments beziehen."

Ueber die Ministerkrisis sagt das „Journal des Debats" dann weiter:

„Die Hauptschwierigkeit scheint augenblicklich die zu sein, ein Ministerium zu bilden entweder aus neuen Elementen oder aus den alten Elementen aller ministeriellen Combinationen, die seit 15 Jahren vorgekommen sind. Das Ministerium bedarf durchaus neuer Elemente, und wir hoffen, daß die neuen Männer, an die man sich wenden wird, begreifen werden, daß in so schwierigen Verhältnissen, wie wir sie jetzt zu bestehen haben, ihre Vaterlandsliebe, an der wir nicht zweifeln, es ihnen zur Pflicht macht, die Erwägungen, durch welche sie sich bis jetzt haben zurückhalten lassen, bei Seite zu schieben.

[Personalien.] Fürst Metternich ist seit Dinstag wieder in Paris und hatte bereits gestern eine lange Unterredung mit Herrn de Lavalette. — Der Kaiser arbeitet jetzt an einer zweiten Ausgabe seines Werkes: „Histoire de Cesar". — Der Abg. Gambetta hat sich zur Kur nach Ems begeben.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 15. Juli. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] debattirte man Locke Kings wichtige Bill über das Intestat-Erbrecht. Er begehrt, daß die Erbschaft in Grundeigenthum hinfort ebenso behandelt werden sollte, wie jede andere Erbschaft, und zwar in der Art, daß Ersteres unter den Kindern des Erblassers vertheilt werden solle, anstatt in toto auf den ältesten Sohn überzugehen. Beresford Hope (wie es heißt, Eigenthümer der „Saturday Review") beantragte Verwerfung. Außer den hergebrachten Einwürfen machte er einen neuen, dahin lautend, daß bei den jetzigen Verhältnissen des Landes, wo es mit dem Schutzzoll vorüber, wo Freihandel dominire und das Volk nicht von inländischen Produkten mit seinem Unterhalt abhängig sei, der Besitz von Grundeigenthum als ein Luxusartikel angesehen werden müsse, der für die Kauffähigen reservirt werden sollte. Die ministeriellen Redner waren zu Gunsten der Bill. Auch mehrere Advokaten, darunter ein großer Grundeigenthümer, entschieden sich für dieselbe Ansicht. Ball (Tory) opponirte, gab aber die Nothwendigkeit gewisser Aenderungen der jetzigen Erbschaftsgesetze zu, indem aus dem Grundeigenthum wenigstens für die Wittwe und die jüngeren Kinder einige Vorsorge getroffen werden sollte. Der Solicitor-General rieth, die zweite Lesung zu genehmigen, und dies erfolgte mit 169 gegen 144 Stimmen. — Baines zog die Libell-Bill zurück, welche die Verantwortlichkeit der Presse wesentlich erweitert. Er hielt es nicht für möglich, noch in dieser Session die Bill mit Erfolg durchzusetzen. Auf Befragen theilte Gladstone mit, daß er keine hastige Behandlung der Amendements des Oberhauses zur irischen Kirchenbill wünsche, und falls die Debatte nicht

heute (Donnerstag) zu Ende gebracht werden könne, so wolle er auch den Freitag zu demselben Zwecke verwenden.

*** **Breslau**, 19. Juli. [Der Communal-Landtag der preußischen Oberlausitz] faßte in seiner vorjährigen Session den Beschluß, die Gehalte der in seinem Bezirk angestellten Lehrer aufzubessern. Nachdem nun das Einkommen sämmtlicher Lehrer festgestellt worden, hat man Sorge getragen, daß alle Gehalte unter 170 Thlr. bis zu der Höhe dieses Betrages verbessert werden. Dies hat, wie die „N. A. Z." berichtet, bei drei Stellen im Kreise Lauban und bei neun Stellen im Kreise Hoyerswerda geschehen müssen. Die Zulage beginnt bereits vom Jahre 1869 ab und dauert fort, bis etwa eine anderweite Auffassung der Stelle erfolgen sollte.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 17. Juli 10 U. Ab.	330,87	+10,2	NW. 2.	Wolkig.
18. Juli 6 U. Mrg.	330,82	+9,6	NW. 2.	Ueberwölkt.
2 U. Nachm.	330,76	+17,0	W. 3.	Wolkig.
10 U. Abds.	331,26	+13,2	NW. 2.	Trübe.
19. Juli 6 U. Mrg.	331,45	+11,8	NW. 2.	Ueberwölkt.

Breslau, 19. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 1 Z. U.-P. — F. 3 Z.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 17. Juli. Der Kaiser ist heute von St. Cloud hierher zurückgekehrt. — In gut unterrichteten Kreisen erwartet man die Veröffentlichung der neuen Ministerliste durch das „Journal officiel" bestimmt für morgen. — Das Journal „Le Pays" sagt: Das neue Ministerium wird im Sinne der Majorität der Landesvertretung gebildet werden. Dagegen versichert „France", daß definitive Entschließungen in der Cabinetsfrage an höchster Stelle noch immer nicht getroffen sind. (W. T. B.)

Paris, 18. Juli. Die Abendblätter betrachten das neue Ministerium als ein Uebergangsministerium. Der „France" zufolge wäre über den Termin der Wiedereinberufung des gesetzgebenden Körpers noch keine Bestimmung getroffen. — Dasselbe Blatt versichert, daß den Deputirten Segris, Ollivier und Talhouet Vorschläge wegen Uebernahme eines Portefeuilles gemacht wurden; die genannten Deputirten hätten indeß unter der Zusicherung, das neue Cabinet zu unterstützen, abgelehnt. (W. T. B.)

Paris, 18. Juli. Die Neubildung des Cabinets ist erfolgt. Es sind durch kaiserliches Decret ernannt worden: Zum Minister der Justiz und des Cultus der bisherige Sectionspräsident des Staatsraths Duvergier; zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fürst de la Tour d'Auvergne; zum Minister des Innern Forcade de la Roquette; zum Finanzminister Magne; zum Kriegsminister Marschall Niel; zum Marine-Minister Admiral Rigault de Genouilly; zum Minister des öffentlichen Unterrichts der Deputirte Bourbeau; zum Minister der öffentlichen Arbeiten Gressier; zum Minister des Ackerbaues und Handels Alfred Le Roux; zum Präsidenten des Staatsraths Chasseloup-Laubat. — Die Stelle des Staatsministers ist aufgehoben worden. (T. B. f. N.)

Paris, 19. Juli. Ein Decret von gestern ernennt Vaillant zum Minister des kaiserlichen Hauses. — Vom paraguitischen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Die Alliirten beherrschen die Eisenbahn vor Villarica und beabsichtigen Ascurra anzugreifen. (W. T. B.)

Florenz, 17. Juli. Dem Vernehmen nach wird die Untersuchungs-Commission die von ihr gefaßten Beschlüsse Montag den 19. d. zur öffentlichen Kenntniß bringen. Es bestätigt sich, daß die Wiedereinberufung der Kammer vor Monat November nicht erfolgen wird. (W. T. B.)

Madrid, 16. Juli. Es ist eine carlistische Verschwörung entdeckt worden; 11 Sergeanten vom Regimente Cantabrea sind in Folge dessen verhaftet und die Garnison von Vitoria hat Verstärkungen erhalten. — Frankreich hat Serrano als Regenten anerkannt. (T. B. f. N.)

Madrid, 18. Juli. Die Regierung hat ein Telegramm erhalten wonach Don Carlos seinen bisherigen Aufenthaltsort heimlich verlassen und obwohl ihn die französische Polizei bis zur Grenze verfolgte, Navarra ereicht hat. — 3% Spanier 25. 65. (T. B. f. N.)

New-York, 17. Juli. Bei Gardiner's Island sind 150 Mann von der Freibeuterbande des Obersten Ryan gefangen worden; man hat dieselben vorläufig in dem Arsenale von Brooklyn inhaftirt. — Goldausfuhr: 450,000 Dollars. (T. B. f. N.)

Washington, 17. Juli. 200 Mann, die zu der Freibeuter-Expedition des Obersten Ryan gehören, weigern sich auseinander zu gehen; es ist ein Detachement abgeschickt, um sie dazu zu zwingen. (T. B. f. N.)

Belgrad, 17. Juli, Abends. Das officielle Journal veröffentlicht die sanctionirte Verfassung. (W. T. B.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 17. Juli, Nachm. 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 71, 80—71, 87½—71, 75—71, 82½. Italien 5proc. Rente 55, 40. fest. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 835, —. Credit-Mob.-Actien 235, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 560, —. dito. Prioritäten 246, 87. 6procentige Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) 93⅛. Tabaks-Obligationen 427, 50. Tabaks-Actien 637, 50. Türken 44, 55. — Schluß minder fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

London, 17. Juli, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93⅛. 1proc. Spanier 29⅝. Italien. 5procent. Rente 54⅞. Lombarden 22 3/16. Mexicaner 12¾. 5proc. Russen 87. Neue Russen 86. Silber 60⅝. Türkische Anleihe von 1865 44 5/16. 8proc. rumänische Anleihe 92. 6proc. Ver.-St.-Anl. pr. 1882 82¼. — Ruhig.

Florenz, 17. Juli, Nachmittags. Italienische Rente 56, 82 fest. Napoleons 20, 55.

Frankfurt a. M., 17. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 95¾. Oesterreichische Nationalanleihe 56¾. 6% Verein. St.-Anleihe pr. 1882 87⅜. Hessische Ludwigsbahn 139⅞. Baierische Präm.-Anleihe 104⅞. 1854er Loose 74. 1860er Loose 85⅞. 1864er Loose 118⅝. Ruß. Bodencredit 80½. Oberhessische —. Lombarden 260. Neue Spanier 28¾. — Ermattend. Nach Schluß der Börse Creditactien 283¾, 1860er Loose 85¼, Staatsbahn 392¾, Lombarden 260½, Silberrente 58 7/16, Galizier 244½, Amerikaner 87½.

Frankfurt a. M., 18. Juli, Mittags. [Effecten-Societät.] Amerikaner 87¾. Creditactien 281½. Staatsbahn 398. Steuerfr. Anleihe —. Lombarden 263. 1860er Loose 85⅞. National-Anleihe —. Galizier —. Darmstädter Bankactien 304. Silberrente —. Türken —. Steigend, dann matter. Schluß wieder fest.

Nach Schluß fest. Creditactien 282. Staatsbahn 398. Lombarden 263¾.

Wien, 18. Juli, Nachmitt. [Privatverkehr.] Creditactien 296, 40, Staatsbahn 450, 50, 1860er Loose 104, 30, 1864er Loose 122, 80, Anglo-Austrian —, —, Franco-Austrian —, —, Czernowitzer 206, 00, Galizier 252, 75, Lombarden 276, 80, Napoleonsd'or 9, 99. Fester.

Wien, 18. Juli. Die Einnahmen der österr.-französ. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 9. bis 15. Juli 696,823 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehr-Einnahme von 180,585 Fl.

Antwerpen, 17. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49, pr. August 49½, pr. September 51, pr. Septbr.-Decbr. 52½. Ziemlich ruhig.

Hamburg, 17. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler 151⅛. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89½. National-Anleihe 57½. Oesterreichische Credit-Actien 119¾. Oesterreichische 1860er Loose 84⅝. Staatsbahn 829. Lombarden 549. Italienische Rente 54⅞. Vereinsbank —. Norddeutsche Bank 131¾. Rhein. Bahn 113¾. Nordbahn —. Altona-Kiel —. Finnl. Anleihe —. 1864er Russische Prämien-Anleihe 131¾. 1866er Russische Prämien-Anleihe 131. 6procent. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 82¼. Disconto 2¼ pCt. — Sehr animirt.

Liverpool, 17. Juli, Mittags. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅞. Middling Amerikan. 12⅝. Fair Dhollerah 10⅜. Middling fair Dhollerah 10. Good middling Dhollerah 9½. Bengal —. Fair Bengal 8¾. Fine Bengal —. New fair Domra 10½. Good fair Domra —. Pernam —. Smyrna —. Egyptische —. Schwimmende Orleans —. Bengal April-Verschiffung —. Dhollerah Juni-Verschiffung —. April—. Domra April-Verschiffung 10 5/16. — Ruhig, schwimmende Waare billiger.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Sehr ruhig.

Middling Orleans 12¾, middling Amerikanische 12½, fair Dollerah 10¼, fair Bengal 8¾.

Newyork, 17. Juli, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 110. Gold-Agio 36. Bonds 123½. 1885er Bonds 121¾. 1904er Bonds 110½. Illinois 144⅞. Erie-Bahn 29¼. Baumwolle 34⅜. Mehl 6, 55. Petroleum 31¼. Zucker 12½. Zink 6⅜.

New-York, 16. Juli, Abends. [Per atlantisches Kabel.] (Baumwollenbericht von Neill brothers.) Wochen-Zufuhr in den Golfhäfen 900 Ballen, in den atlant. Häfen 2300 Ballen. Gesammt-Ausfuhr nach England 2000 Vorrath 40,000 Ballen. Preis für Middling pr. Dampfer nach Liverpool 14.

Lissabon, 28. Juni. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 23. Juni (pr. Dampfer „Estremadura") betrugen die Abladungen an Kaffee seit letzter Post nach der Elbe und dem Canal 20,300, nach Nordamerika 18,600, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 12,900 Sack. Vorrath 120,000 Sack. Good first 7100 à 7310 Reis. Cours auf London 18½ à 17⅞ D. Fracht nach dem Canal 30 Sh. Abladungen von Santos nach der Elbe und dem Kanal 12,000 Sack.

Berlin, 18. Juli. [Course aus dem heutigen Privatverkehr.] Lebhaftes Geschäft zu steigenden Coursen. Zum Schluß waren Offerten jedoch überwiegend. Wir notiren: Oesterreichische 1860er Loose 85½ Br. Böhmische Westbahn —. Italiener 56 Br., 55¾ Gd. Amerikaner 88¼, ult. 88⅜. Darmstädter —. Coseler 109½ Gd. Galizische 104—103½ bez. u. Br. Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn-Actien 93. Franzosen 227½—229½ bis 228½. Meininger Bank-Actien —. Lombarden 150—152—151¼. Oesterreichische Credit-Actien 121¾—121¼. Bergisch-Märkische —. Kurz Wien 82. Lang Wien 81½. (B. B. C.)

* **Breslau**, 19. Juli. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen lustlos, Preise konnten sich nur schwach behaupten.

Weizen zu unveränderten Preisen schleppender Umsatz, pr. 85 Pfund schlesischer weißer 76—90 Sgr., gelber 76—86 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen war heute nur in feinen Qualitäten verkäuflich, pr. 84 Pfd. 62—71 Sgr., feinste Sorten 72 Sgr. bezahlt. — Gerste mehr beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 55—56 Sgr., helle 50—53 Sgr., gelbe 46—48 Sgr. — Hafer beachtet, pr. 50 Pfd. galizischer 39—41 Sgr., schlesischer 41—43 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen ruhiger. — Wicken gesucht, pr. 90 Pfd. 62—68 Sgr. — Oelsaaten waren heute schwach preishaltend. — Lupinen wenig Umsatz, 62—67 Sgr. pr. 90 Pfund. — Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfund 65—85 Sgr. — Schlaglein leicht verkäuflich. — Rapskuchen war ohne Angebot, 68—70 Sgr. pr. Ctnr. — Mais (Kukuruz) schwacher Umsatz, 63—65 Sgr. pr. Centner.

	Sgr.pr.Schffl.		Sgr.pr.Schffl.
Weißer Weizen	76—86—90	Erbsen	59—62—65
Gelber Weizen	75—83—86		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	62—69—72	Schlag-Leinsaat	190—200—205
Gerste	46—52—56	Winter-Raps	226—240—248
Hafer	38—40—43	Winter-Rübsen	220—234—240

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 20—28 Sgr., Metze 1½—1¾ Sgr.

Berliner Börse vom 17. Juli 1869.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97 G.
Staats-Anl. von 1859	5	102 bz
dito 1854-55.57	4½	93⅝ G.
dito 1856	4½	93½ G.
dito 1859	4½	93⅝ bz.
dito 1864.67	4½	93⅝ bz.
dito 1868	4½	93⅝ bz.
dito 1850/52	4	85¼ bz.
dito 1853	4	85¼ bz.
dito 1862	4	85¼ bz.
dito 1868	4	83 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	81½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122¼ G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	92¾ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	73 bz.
Pommersche	3½	72 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	83¼ bz.
Schlesische	3½	78 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	87⅝ bz.
Pommersche	4	87 bz
Posensche	4	85½ bz. G
Preussische	4	85¼ bz. G.
Westph. u. Rhein.	4	89 bz
Sächsische	4	88½ bz. G.
Schlesische	4	88¾ bz.

Louisd'or 112½ G. Oest. Bk. 81 15/16 bz
Goldk. 9.10 bz. Russ. Bk. 76¾ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	51 G.
dito Nat.-Anl.	5	58½ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	85½ à ⅝ à ½ bz
dito dito 64	—	67¾ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	76 G
dito Eisenb.-L.	—	89½ bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	56¾ bz
Russ. Bodencredit	5	80¼ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	6[illegible] B.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	70¼ et. bz G
dito Liqu.-Pfandbr.	4	58⅝ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	97½ G.
dito à 300 Fl.	5	93 et bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	— — —
Baden. 35 Fl. Loose	—	32 B.
Amerikan. St.-Anl.	6	88⅛ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	92½ G.
dito IV.	4½	90¾ bz
dito III.v.St.3½ g.	3½	78 bz. G
Bresl.-Frb.	4½	88 bz G.
dito L. G.	4½	88 bz G.
Coeln-Minden	4½	95 G.
dito II	5	101½ G.
dito	4	82⅛ G.
dito III.	4	— — —
dito	4½	90¼ bz.
dito IV.	4	81 bz.
dito V.	4	— — —
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81¼ bz.
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	83¾ G.
Niederschl.-Märk.	4	84⅞ bz.
dito conv.	4	84⅝ G.
dito III.	4	81½ bz.
dito IV.	4½	92½ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99¼ B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	77¼ G.
dito C.	4	83⅝ G
dito D.	4	83⅜ G.
dito E.	3½	73⅞ G.
dito F.	4½	89¼ et. bz. G
dito G.	4½	88 G.
Oesterr.-Franz.	3	294 bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	246 à 45½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1867.	1868.		
Aachen-Mastricht	0	0	4	38½ bz.
Amsterd.-Rottd.	5½	6	4	95¼ B.
Berg.-Märkische	7½	8	4	138 bz. B.
Berlin-Anhalt	13⅞	13⅞	4	183¼ bz.
Berlin-Görlitz	4	—	4	74½ bz
dito St.-Prior.	5	5	5	91 bz. G.
Berlin-Hamburg	9½	9½	4	160 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	17	4	195⅞ bz.
Berlin-Stettin	8	8¼	4	129¼ bz.
Böhm.-Westb.	5	5	5	88½ bz.
Breslau-Freib.	8	8½	4	111 bz. G.
dito neue	—	—	5	100 bz. B.
Cöln-Minden	8 11/20	8⅞	4	117½ bz.
Cosel-Oderberg	4	7	4	108¾ bz. G.
dito St.-Prior.	4½	7	4½	105½ bz.
dito dito	5	7	5	106½ bz.
Galiz. Ludwigb.	9½	7	5	105⅜ bz G.
Ludwigsh. Bexb.	9½	11 1/5	4	161 B.
Magdb.-Halberst.	13	13	4	155 bz.
Magdb.-Leipzig	18	19	4	201 bz.
Mainz-Ludwigsh.	8½	9	4	136⅝ bz.
Mecklenburger	2½	2⅝	4	77 bz. G.
Neisse-Brieger	5[illegible]	5¼	4	91½ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	87⅞ bz. B.
Niedrschl. Zwgb.	3⅝	4 1/5	4	93¼ G.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A.	13⅝	15	3½	184⅞ bz. G.
dito B.	13⅝	15	3½	168 bz G.
dito C.	13⅝	15	3½	184⅞ bz. G
Oest.-Fr. St.-B.	8½	10¼	5	222¼ à 21½ à 25½
Oestr. südl. St.-B.	6 3/5	6 3/5	5	14¾ à 48 bz. G.
R. Oderuf.-St.-A.	5	6	5	82¾ bz. G.
R. Oderuf.-St.-Pr.	5	5	5	88 bz.
Rheinische	7½	7½	4	114⅞ bz.
dito Stamm-Pr.	7½	7½	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	25¼ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	93¼ G.
Thüringer	8½	9	4	136 bz.
Warschau-Wien	8½	6⅜	5	57⅝ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	9½	9⅝	4	161¼ G.
Braunschw. B.	6⅝	7	4	111 B.
Bremer Bank	5⅝	5¼	4	112¼ G.
Danziger Bank	6½	5½	4	103⅛ B.
Darmst. Zettelb.	5	6	4	97 B.
Geraer Bank	5⅝	4⅞	4	92 bz.
Gothaer "	5¼	5¼	4	93 bz.
Hannoversche B.	4	4 3/5	4	90 bz.
Hamb. Nordd. B.	7½	8 3/10	4	131½ B.
" Vereins-B.	8⅝	9 17/32	4	113¼ G.
Königsberger B.	6 1/10	4	4	105¾ G.
Luxemburger B.	7 3/5	10	4	115 bz.
Magdeburger B.	4	4 2/5	4	86¼ B.
Posener Bank	5 3/5	6 1/10	4	101¼ B.
Preuss. Bank-A.	8 1/10	8	4½	138 B.
Thüringer Bank	4	4	4	77 bz.
Weimar	4⅝	4½	4	82¾ G.
Berl. Hand.-Ges.	8	10	4	128 G.
Coburg.Credb.-A.	4	5⅝	4	90⅝ et. bz. G.
Darmstädter "	6⅝	8	4	121⅞ Pst. bz. G.
Dessauer "	0	—	—	6¼ bz.
Disc. Com.-Anth.	8	9	4	134¼ bz. G.
Genfer Credb.-A.	—	—	4	22½ bz.
Leipziger "	6	8	4	113¼ et. bz. G.
Meiningen "	7	5½	4	113⅞ bz.
Moldauer Lds.-B.	5	4	4	24 B.
Oest. Credb.-A.	7⅝	13	5	121½ à 20⅝-21 bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	8	4	121 B.
Minerva	0	—	5	43½ et. bz. B.
Fbr.v.Eisenbdt.	12½	12½	5	137⅞ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	143 bz.
dito dito	2 M.	142¼ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151 bz.
dito dito	2 M.	150½ bz.
London 1 Lstr.	3 M.	6. 24½ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	81⅛ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	82 bz.
dito	2 M.	81½ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	84¼ B.
dito dito	3 M.	84 bz.
Warschau 20 S.-R.	8 T.	76⅝ bz.
Bremen 100 Thlr Gold	8 T.	111¼ bz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung. Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.